

# DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Juli/August 07/08 - 2010

## Gegen das Vergessen

In Erinnerung an Bremerinnen und Bremer, die als Widerstandskämpfer, Kriegsdienstverweigerer, Juden oder Behinderte zwischen 1933 und 1945 ermordet wurden, konnten wir erneut den Kölner Künstler Gunter Demnig zur Stolpersteinverlegung bei uns begrüßen. 34 Steine an sieben Orten in der Bahnhofsvorstadt, Buntentor, Walle und Gröpelingen waren es am 18. und 19. Mai. Im ehemaligen "Judenhaus" Ecke Daniel-von-Bühren-Straße/Breitenweg wurde der Familien Gärtner, Deichmann und Flamm erinnert, die November 1941 nach Minsk deportiert und ermordet wurden. Bürgermeister Jens Böhrnsen erinnerte an Henry Oliver, einen Jugendfreund seines Vaters. Die Arbeiterjugendlichen hatten in Flugblättern vor der Kriegsrüstung gewarnt, wurden verhaftet, vom Hanseatischen Oberlandesgericht verurteilt und mussten in Oslebshausen einsitzen. Während Henry Oliver noch vor Kriegsbeginn nach England entkommen konnte, wurden seine Eltern Hersch und Margin 1942 in Auschwitz vergast. Jens Böhrnsen wertete die bleibende Erinnerung als moralischen Pfeiler und dankte Gunter Demnig für seine Initiative, die mittlerweile 24.000 Stolpersteine zwischen Odessa und



Im Vordergrund: Barbara Johr und Gunther Demnig

Paris umfasst. Der Preisträger wurde zur Vorstellung seines Projekts im deutschen

Schulen und der Bafög-Stelle an drei Familien, denen 1938 zunächst die Flucht ins Ausland gelungen war, die aber nach Besetzung der Tschechoslowakei und der Niederlande 1939/40 von den Häschern wieder eingeholt und im Vernichtungslager Sobibor bzw. im Ghetto Lodz umkamen.

In der Arndtstraße/Calvinstraße und der Geestemünder Straße in Walle erinnerten Schülerinnen und Schüler an die Familien ter Berg, Anspacher und weitere Jüdinnen, die 1941/42 nach Minsk oder Theresienstadt/Auschwitz deportiert wurden. Noch bis Kriegsbeginn hatte die Wehrmacht Zuchtpferde von der Familie Anspacher gekauft. Eindrucksvoll unterstrichen die Schüler die Notwendigkeit zur Erinnerung. In der Bauhüttenstraße nahe dem

Pavillon auf der Weltausstellung in Shanghai eingeladen, wo 1938/39 die letzte Zufluchtsmöglichkeit für Juden bestand. Und auch in Israel möchten Überlebende mit Stolpersteinen an ihre toten Verwandten erinnern. Ergreifend begleitete Willy Schwarz die Veranstaltung mit einer musikalischen Interpretation des 23. Psalms. In der Emil-Waldmann-Straße erinnern sechs Stolpersteine am Backpacker-Hotel und im Eingangsbereich des Personalrats

Bunker Pastorenweg gedachte eine Gruppe um Pastor Fewson Selma Feldheims, die als jüdische Behinderte (nach Schlaganfall 1937 und Scheidung von ihrem "arischen" Mann Ernst) von den Ärzten der Tiergartenstraße 4 zur Euthanasie bestimmt wurde. Gefühlvoll begleitete Rolf Rübsam die Gedenkveranstaltung mit seinem Akkordeon.

Raimund Gaebelein

## Ausgrenzung überwinden - Widerstand stärken

Also ehrlich, was da in den letzten Wochen uns BürgerInnen von Spitzenpolitikern zugemutet wird, das ist derart unsozial und zugleich die Krise der Staatsfinanzen weiter verschärfend, dass die Entfaltung gemeinsamen Widerstandes aller Betroffenen immer dringender wird. Da beschließen CDU/CSU und FDP ein "Sparpaket", das vorsieht, von 2011 bis 2015 81,7 Mrd. im Staatshaushalt einzusparen. Merkel, Westerwelle und Seehofer nennen es "sozial ausgewogen". Eine ungeheuerliche Lüge. Tatsache ist, dass die sozial Schwachen da mit fast 30 Mrd. Euro belastet werden und die Reichen ungeschoren

davon kommen. Was zu deren Beitrag im "Sparpaket" geschrieben steht, ist "vage", sind "Luftnummern", wie es selbst CDU-Politiker wie Saarlands Ministerpräsident Müller bezeichnen. Diese Politik von Schwarz-Gelb vergrößert nicht nur die Kluft zwischen Arm und Reich, sie wird trotz aller gegenteiligen Beteuerungen die katastrophale Staatsverschuldung weiter anwachsen lassen.

Gewerkschaften, SPD, die Grünen und die Linke kündigen Widerstand an. Der ist gewiss notwendig und wir AntifaschistInnen werden uns daran aktiv beteiligen. Doch, so

meine ich, wirklich erfolgreich kann er nur sein, wenn die unselige Tendenz zur Ausgrenzung überwunden und gemeinsam gehandelt wird. Es ist doch ein Unding: Da haben SPD, Grüne und Linkspartei nahezu identische aktuelle Forderungen wie die nach einem gesetzlichen Mindestlohn, nach Erhöhung des Spitzensteuersatzes, Vermögenssteuer statt Kürzungen im Sozialbereich; da gibt es in Fragen des Bildungswesens und auch beim entschiedeneren Vorgehen gegen die NPD und deren neonazistischem Anhang zumindest ...

*weiter geht es auf Seite 2*

# Bedingt empfehlenswert

Unter der Schirmherrschaft von Innenminister Mäurer wurde am 19. April im Haus der Wissenschaft die aktuelle Ausstellung des niedersächsischen Verfassungsschutzes zum "Rechtsextremismus" eröffnet. Dankenswerterweise verzichtete der Bremische Verfassungsschutz auch auf den Teil "Linksextremismus". Der Vergleich der beiden Logos - hier zwei durchgestrichene Springerstiefel, dort ein schwarzgekleideter Demonstrant vor einem brennenden Barrikadenteil - zeigt welche Tendenz dieser Ausstellungsteil hat.

Die Ausstellung selbst ist für Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse geeignet. Dementsprechend beginnt die erste Tafel mit "Staatsbürgerkunde" à la Verfassungsschutz. Anschließend gibt es eine handwerklich gut gemachte Ausstellung. In relativ kurzen und prägnanten Sätzen werden Skinhead-, Kameradschafts- und Musikszene, die zwei wesentlichen rechtsextremen Parteien sowie auf zwei Sondertafeln die Situation in Bremen inhaltlich richtig dargestellt. Kleinere Kritikpunkte betreffen den aus meiner Sicht ziemlich nichts sagenden Einführungsfilm, dass die Autonomen Nationalisten nur mit einem Satz bedacht wurden, und dass es die Ausstellungsmacher geschafft haben, bei der kleinen Palette von rechtsextremen Liedern, die man sich über Kopfhörer anhören konnte, zu mindestens bei einer indizierten LP gerade den Song auszuwählen, der zur Indizierung ganz sicherlich nicht beigetragen hatte. Doch diese kleineren Schwächen waren behebbare.

Hauptproblem der Ausstellung ist aber, dass sie alles an der rechten Szene auspart, aus dem mensch schließen könnte, dass es sich beim Ausstellungsthema nicht nur um eine gesellschaftliche Randscheinung handelt. Die Republikaner fehlen genauso wie rechte Bürgerbewegungen, das Eindringen von Faschisten über Vereine, KITAS, Feuerwehren usw. in die gutbürgerliche Gesellschaft und die Übernahme rassistischer Schlagworte durch die bundesdeutsche Politikerkaste, Institutionen und gesellschaftliche Mitte.

Dieses Manko konnte auch durch die am 22. April unter der Leitung von Cornelius Peltz-Förster durchgeführte Podiumsdiskussion nicht behoben werden. Die Beiträge von Holger Münch (Bremer Polizeipräsident) und Hans-Joachim von Wachter (Amtsleiter des Landesverfassungsschutzes Bremen) versuchten den "Rechtsextremismus" in Bremen unter Hinweis auf fallende Mitgliederzahlen bei Parteien und Gruppen und weniger Straftaten (hauptsächlich so genannte Propagandadelikte) als kaum beachtenswerte Randscheinung herunter

zu spielen. Nicht fehlen durfte der Hinweis, dass die Auseinandersetzung zwischen "Linksextremen" und "Rechtsextremen" zu einem gegenseitigen Aufschaukeln der Gewalt führen würde. Noch peinlicher wurde der Auftritt der beiden, als sie auf konkrete Fragestellungen sowohl der Podiumsdiskussion als auch des Publikums zu Themen wie der Betätigung niedersächsischer Richter in Bremen-Nord, JN-Standorte im Umland, dem rechten Laden "SPORTSFREUND" bzw. "SIEG ODER SPIELABBRUCH", einem Rechtsrockkonzert in Bremerhaven, die Einschätzung zu "BÜRGER IN WUT" usw. lediglich floskelhaft beantworteten bzw. unter Hinweis auf ihren behördlichen Auftrag schwiegen.

Diesen schwachen Eindruck konnten auch die weiteren Podiumsgäste mit ihren guten bis sehr guten Beiträgen leider nicht völlig ausgleichen. Prof. Armin Pfahl-Traugher von der Fachhochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung betonte zwar ebenfalls den Bedeutungsverlust rechter Parteien, stellte aber die NPD als wichtigsten Dreh- und Angelpunkt dar. Er zeigte auch einen Strategiewechsel von Teilen der rechten Szene hin zu einer Annäherung an Inhalte und Formen der bürgerlichen Mitte dar. Sein diesbezüglicher Hinweis auf die Pro-Bewegung in Nordrhein-Westfalen verpuffte fast gänzlich.

Prof. Richard Stöss von der Freien Universität Berlin machte sich die rechten Einstellungen in der deutschen Gesellschaft zum Thema. Zwar sind solche Einstellungen eher rückläufig, doch haben immer noch etwa 10 Prozent (2005: 12 Prozent) der Bevölkerung feste rechte Einstellungen. Bis 1998 war - anders von vielen eingeschätzt - das rechte Einstellungspotential in den Ländern der Alt-BRD höher im Osten. Dies drehte sich 1998 um, aber gleicht sich inzwischen wieder an. In den wirtschaftlich schwachen Ländern im Nordwesten und äußersten Westen sind rechtsextreme Einstellungen jedenfalls deutlich seltener als im "reichen" Süden und im "armen" Osten. Ursache ist eine tiefgreifende Unzufriedenheit mit der sozialen und politischen Situation. Demokratie- und Kapitalismusfeindlichkeit treffen hier aufeinander. Interessant sind die aufgezeigten Geschlechterunterschiede. Während es bei den Einstellungen - mit Ausnahme der Bereitschaft Gewalt unmittelbar auszuüben - keine Unterschiede gibt, wählen doppelt so viele Männer wie Frauen NPD & Konsorten. Diametral entgegengesetzt ist das Verhältnis beim Alter. Unter Älteren sind rechte Einstellungen weit aus mehr verbreitet, aber rechts wählen vor allem junge Männer. Stöss wies auf eine Stärkung von

Subkulturen hin und warnte vor terroristischen Auswüchsen.

Der Journalist Stefan Schölermann (NDR-Info, Weser-Kurier) thematisierte die Rolle des Journalismus in Bezug auf den Umgang mit Rechten. Er fordert eine kontinuierliche Berichterstattung über die rechte Szene und lehnt Verschweigen ebenso ab wie den Eventjournalismus. Allerdings sind Journalisten auch zunehmend Angriffsziele für Rechte. Sorgen machen ihm die Intellektuellen in der rechten Szene und die Nähe zum bürgerlichen Spektrum. Das bürgerliche Lager sei hier zu unsensibel.

Gar nicht zufrieden stellend verlief der Abend für Jan Timke, den Bürgerschafts-abgeordneten von "BÜRGER IN WUT", weder konnte Herr von Wachter (Verfassungsschutz) ihm Gelder durch die Anwerbung von V-Leuten versprechen, noch erteilte er ihm einen demokratischen Persilschein. "BÜRGER IN WUT" sei ebenso wie die neue Gruppe um den Bürgerschafts-abgeordneten Siegfried Tittmann ein "Prüffall" beim Verfassungsschutz.

Aus meiner Sicht leistet die Ausstellung als allererster Einstieg in die Thematik "Rechtsextremismus" durchaus gute Dienste. Die Aktivitäten der äußersten Rechten werden weitgehend abgedeckt. Doch durch die angesprochenen Mängel wird die Ausstellung für jede intensivere Beschäftigung mit der Thematik unbrauchbar. Daher nur bedingt empfehlenswert.

Ulrich Stuwe

## Ausgrenzung ...

... ähnliche Vorstellungen und Forderungen, während CDU und FDP extreme Gegenpositionen vertreten, aber die Linke wird, wie gerade in NRW, ausgegrenzt. Da heißt es, die sei "nicht regierungsfähig", obwohl das Gegenteil in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg längst praktiziert wird bzw. wurde.

Mir ist bekannt, dass es unter den Mitgliedern der SPD darüber Unverständnis und wachsende Kritik gibt. Sie sehen doch, dass die CDU, die FDP und ihre Politik längst ihre Mehrheiten in der Wählerschaft verloren haben. Nur gemeinsamer Widerstand unter Einbeziehung der Linkspartei und, gestützt auf die außerparlamentarischen Kräfte, kann die Fortsetzung dieser zutiefst unsozialen Politik beenden und den Weg für Alternativen freimachen.

Herbert Breidbach

# Tag der Befreiung

Am 08. Mai trafen sich 70 Friedensbewegte und Gewerkschaftsmitglieder auf Bahrs Plate, um der Befreiung von Faschismus und Krieg vor 65 Jahren zu gedenken. In seiner Eingangsrede erinnerte Gerd-Rolf Rosenberger an die Teilnehmer am Werftwiderstand und die Opfer des faschistischen Terrors gegen die Arbeiterbewegung, namentlich an Leo Drabent, Hans Neumann, Stefan Lowacs, Hermann Cornelius, Ernst Sell, Georg Bauer, Margarete Göhner, Wilhelm Kulla und einige mehr. Er würdigte den Beitrag der Roten Armee an der Befreiung. "Fast jeder zweite Tote des Zweiten Weltkrieges war ein Sowjetbürger." Sigi Schoenfeld (Jahrgang 1950) wehrte sich vehement gegen das Vergessen. "Die Pflege der Anlage blieb lange Zeit der Friedensschule und den Einwohnern der norditalienischen Gemeinde Marzabotto ... überlassen..." Ausdrücklich dankte er den Schülern der Alwin-Lonke-Schule für die Errichtung des Denkmals "STEIN DER HOFFNUNG". Heinz Büscher erinnerte an die Kriegsgewinnler aus Bremen-Nord, die wie Többens nie zur Rechenschaft gezogen wurden. Alexander Stoeck mahnte, dass der



v.l.: Heike Hey, Wolfgang Meyer, Anke Krohne und Peter Erlanson

Faschismus zwar militärisch geschlagen, "seine ideologische Hegemonie über die Werte einer Gesellschaft... immer noch

daten zum Einsatz gekommen" seien. Er schloss mit der Forderung nach einem Abzug der deutschen Truppen aus Afghanistan. Darin folgten ihm die weiteren Redner Cornelia Barth, Peter Erlanson und Ulrich Stuwe. Conny Barth protestierte gegen die Verurteilung von Blockierern in Dresden und Berlin, die den NPD-Aufmarsch im Februar zum Stehen brachten. Unser Kamerad Ulrich Stuwe erinnerte an das Vermächtnis der "KAMPFGEMEINSCHAFT GEGEN DEN FASCHISMUS". Faschisten und ihren Hintermännern sollte es nie wieder möglich sein noch einmal die Welt mit Krieg und Vernichtung zu überziehen. Die Weichen wurden wenige Jahre später anders gestellt. Inzwischen sei jedoch ein neues militaristisches Weltbild am Wach-

nicht gebrochen" seien. In seiner Trauerrede für die toten Bundeswehrosoldaten habe Minister Guttenberg "alle heroischen und heroisierenden Begriffe wie Stolz, Vaterland, Treue, Eid, tapfere Helden ... aufgeführt, die schon 1917/19 und ganz besonders während der Jahre 1943 bis 1945 bei solchen Trauerveranstaltungen und in den Benachrichtigungen über den Tod von Sol-

sen. Jens-Volker Riechmann zeigte diese Weichenstellung mit Berthold Brechts Gedicht vom Anachronistischen Zug plastisch auf. Eindrucksvoll begleitete Jannis Profitlich die Veranstaltung musikalisch mit jüdischen Partisanenliedern und dem Moorsoldatenlied.

## Mit anderen Augen

Die Jugendbegegnung "Mit anderen Augen" Anfang August 2010 wird vom Verein COWA (Children of West Africa), der VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten) und dem AGSV (Allgemeiner Gröpelinger Sport Verein) gemeinsam mit einer Partnergruppe aus dem belgischen Diest (Flämisch-Brabant) gestaltet. Die Jugendlichen aus der Gröpelinger Gruppe kennen sich bereits seit mehreren Jahren aus dem gemeinsamen Fußballtraining. Der Kontakt zur belgischen Mädchengruppe ist über die VVN-BdA Bremen und die belgische Stichting Meensel-Kiezegem '44 erfolgt, die seit acht Jahren in antifaschistischen und antirassistischen Projekten zusammenarbeiten.

Bei dem Projekt "Mit anderen Augen" werden verschiedene lokale Aktionen und Akteure der Gröpelinger (Jugend)Arbeit miteinander verknüpft: Die gelebte Vielfalt und die antirassistische Botschaft dieser Begegnung in Verbindung mit einem Fußballturnier haben dabei eine Wirkungskraft auf den gesamten Bremer Westen. Zu Beginn der Jugendbegegnung stehen Kennenlernspiele und Methoden der Sprachanimation, das gemeinsame Verbringen von Freizeit, gemeinsames Essen und gemeinsame Workshops. Damit

soll die erste Annäherung unterstützt werden. Konkret ist angedacht, dass die TeilnehmerInnen den Weg der belgischen KZ-Häftlinge vom Schützenhof zur A.G. Weser nachgehen, mit Zeitzeugen wie Heinz Rolappe und Detlef Dahlke sprechen, in der Stadt die üblichen Sehenswürdigkeiten aus anderer Perspektive sehen und hören.

Die Teilnahme am COWA-CUP Fußballturnier bildet einen Teil des antirassistischen und interkulturellen Lernens. Mit Sport als gemeinschaftsförderndem und verbindendem Element können sich die Jugendlichen wechselseitig mit ihren persönlichen Stärken, Können und Leistungen erfahren und, unabhängig von ihrer jeweiligen Herkunft entdecken, was sie miteinander verbindet. Im Rahmen eines antifaschistischen Stadtrundgangs haben die Jugendlichen die Möglichkeit, Bremen "mit anderen Augen" wahrzunehmen bzw. kennenzulernen. Im Vordergrund stehen Orte und Plätze des antifaschistischen Widerstands und Engagements gegen die NS-Diktatur. Die Erfahrungen sollen in Bild und Ton festgehalten, dokumentiert, bearbeitet und anschließend im Gespräch reflektiert werden.

Raimund Gaebelein

Die ganzen Reden sind unter:

<http://www.dielinke-bremen.de/nc/politik/aktuell/detail/browse/2/zurueck/bremen-news/artikel/gedenkveranstaltung-am-8-mai-2010-in-blumenthal/nachzulesen>.

Raimund Gaebelein

## Die Tasche

... heißt das Romandebüt des Bremer Autors und Sozialwissenschaftlers Martin Grotjahn, der viele Jahre in gemeinnützigen Organisationen in Bremen und Hamburg gearbeitet hat.

In Zeitsprüngen beschreibt das Buch, wie es dem Juden Joseph Kohn und seiner Nichte Rebekka gelingt, sich gegen die Verfolgung durch die Nazis zur Wehr setzen, zu fliehen und sich in Hongkong eine neue Zukunft aufzubauen, wie es dem Kommandanten von Auschwitz gelingt, sich noch vor Ende des Krieges abzusetzen und jahrelang als Nutznießer jüdischen Vermögens unerkannt in der Schweiz zu leben. Einem Rechtsanwalt, der mit zunehmendem Alter seiner Arbeit immer überdrüssiger wird, fällt durch Fund eines alten Tresors im Bombenkeller des früheren elterlichen Wohngebäudes die Tasche ...

weiter auf Seite 4

# Büroklammern für den Frieden

Umfragen zufolge lehnen etwa Zweidrittel der deutschen Bevölkerung den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan ab. Doch nur wenige Menschen zeigen öffentlich, dass sie die Truppen dort am liebsten abziehen möchten. Deshalb habe ich das Projekt "Büroklammern für den Frieden" ins Leben gerufen. Ich schlage vor, dass Menschen durch das Tragen einer Büroklammer an ihrer Kleidung ein Zeichen gegen den Militäreinsatz in Afghanistan setzen.

Das kostet praktisch nichts und ist leicht umsetzbar. Es wäre schön, wenn möglichst

## Die Tasche

... sein Vermächtnis in die Hände. In mühseliger Kleinarbeit gelingt es ihm die verstreuten Spuren der Familie Kohn zu finden, um den leiblichen Erben des beträchtlichen Kohnschen Vermögens zu ihrem Recht zu verhelfen.

Ein Roman, der trotz oder gerade wegen seiner Zeitsprünge nie langweilig wird. Ich konnte es kaum erwarten ans Ende zu kommen. War öfters versucht, einfach hinten ein wenig weiter zu lesen, habe es dann aber doch gelassen und gewartet, bis ich ans Ende des 314-seitigen Romans kam. Wer sich mal wieder ein paar unterhaltsame und trotzdem zeitkritische Lesestunden gönnen möchte, dem kann ich diesen Roman nur empfehlen.

Die Tasche von Martin Grotjahn erschienen bei tomEICKHORST, August 2009, 320 S. 19,90 Euro, ISBN 978-3-9812936-0-9

Marion Bonk

viele Menschen bei diesem Projekt mitmachen, damit die Ablehnung des Militäreinsatzes in Afghanistan auch in der Öffentlichkeit deutlicher wird.

Joachim "Bommel" Fischer.

## Termine August

Freitag, 06. August, von 12:00 bis 13:00 Uhr, Marktplatz Bremen, Mahnwache zum 65. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, Redner: Gerhard Kromschröder, Journalist und Fotograf. Mit Günter Wallraff zusammen entwickelte Gerhard Kromschröder die Methode der Undercover-Recherche. So mischte sich Kromschröder unerkannt unter Neonazis, lebte eine Zeit lang als türkischer Arbeiter oder führte getarnt Test-Aktionen durch, um PR-Behauptungen auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Die Veranstalter bitten Teilnehmer und Passanten, Blumen mitzubringen, um das Friedenszeichen zu gestalten.

[www.vvn-bda.de](http://www.vvn-bda.de)

# Neue Ausstellung "Neofaschismus in Deutschland"

Wir möchten eure Aufmerksamkeit auf unsere neue Homepage zur Ausstellung "NEOFASCHISMUS IN DEUTSCHLAND" lenken:

<http://neofa-ausstellung.vvn-bda.de/>

Wir haben wieder einmal Neuland betreten und zahlreiche nützliche Funktionen eingefügt u.a.:

- Bundesweite Übersicht der Ausstellungstermine, mit Archiv-Funktion
- Übersicht der Ausstellung
- Detaillierte Ansicht der Dokumente
- Flyer zur Ausstellung in Deutsch und Englisch.

Diese Homepage ist ein wesentliches Hilfsmittel für die Arbeit. Sie macht die Ausstellung generell bekannt und hilft insbesondere bei der Anbahnung von Terminen.

Bitte meldet weitere Termine, sobald sie bekannt sind, damit die Seite aktuell bleibt.

Zu erreichen sind wir per Post (Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin), oder per Telefon (030-297841748 bzw. Fax (030-29784179) und natürlich online per Mail ([bundesbuero@vvn-bda.de](mailto:bundesbuero@vvn-bda.de)).

Mit antifaschistischen Grüßen

Thomas Willms  
Rainer Zorn

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind Am Speicher XI Nr. 9, 28217 Bremen, erreichbar.

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Montag: 16:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 17:00 - 18:00 Uhr

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe

E-Mail: [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)

Internet: [www.bremen.vvn-bda.de](http://www.bremen.vvn-bda.de)

Internet: [www.kueste.vvn-bda.de](http://www.kueste.vvn-bda.de)

Stadtrundgänge).

Für die Unterstützung unserer Arbeit:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich jeden zweiten Montag von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit
- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Bremen, den \_\_\_\_\_